



Bridget Breiner: Bewegt vom Applaus des Publikums

Foto: Beuttenmüller

Ab Montag tanzt Bridget Breiner in Dresden

Adieu an eine schöne Seele

Nach zehn Jahren beim Stuttgarter Ballett nahm Bridget Breiner am Donnerstag in einer klassischen Rolle ihren Abschied: als Marguerite in Neumeiers „Kameliendame“. Noch einmal zeigte die 2001 zur Ersten Solistin beförderte amerikanische Tänzerin – mit Jiri Jelinek an ihrer Seite –, dass sie bei der Ausgestaltung einer Rolle in den Tiefen der Seele schürft und dabei stets eine Verbindung zwischen der Figur und ihrer eigenen Person sucht. Bridget Breiner spielt ihrem Publikum nichts vor, sie fühlt sich ein – bis in die Fingerspitzen.

Diese Stärke besitzt sie auch in modernen Stücken, die nichts erzählen wollen.

Ob in Werken von William Forsythe, Christian Spuck oder Mauro Bigonzetti, ihr schmaler Körper, fähig zu ungeheurer Schnelligkeit und Präzision, transportiert immer mehr als die reine Bewegung, wird Ausdruck einer tänzerischen Energie, eines ästhetischen Konzepts.

Blumen gab es, Ovationen im Stehen und eine Geste, die unter die Haut ging. Nachdem Bridget Breiner den Kniefall Jelineks lächelnd mit Kopfschütteln quittierte, betrat Ballettdirektor Reid Anderson die Bühne und legte sich der nach Dresden wechselnden Ersten Solistin zu Füßen. Erst da flossen die Tränen, im Schutz von Andersons Armen. *juf*